

Benjamin Gittel

# Lebendige Erkenntnis und ihre literarische Kommunikation


Robert Musil im Kontext der  
Lebensphilosophie

mentis  
MÜNSTER

Gedruckt mit Unterstützung des Förderungs- und Beihilfefonds Wissenschaft  
der VG Wort

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese  
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem  
und alterungsbeständigem Papier  ISO 9706

© 2013 mentis Verlag GmbH  
Eisenbahnstraße 11, 48143 Münster, Germany  
[www.mentis.de](http://www.mentis.de)

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk sowie einzelne Teile desselben sind urheberrechtlich  
geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zulässigen Fällen ist ohne vorherige  
Zustimmung des Verlages nicht zulässig.

Printed in Germany  
Einbandgestaltung: Anna Braungart, Tübingen  
Druck: AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten  
ISBN 978-3-89785-120-7

# Inhaltsverzeichnis

ALLGEMEINE EINLEITUNG .....	11
A HISTORISCHE KONZEPTIONEN LEBENDIGER ERKENNTNIS .....	13
I EINLEITUNG .....	15
1. Historische Epistemologie und Untersuchungsmethodik . . .	15
2. Zum Begriff »Lebensphilosophie« .....	20
3. Robert Musil und die Lebensphilosophie .....	28
II FRIEDRICH NIETZSCHE .....	33
1. Wissenschaftskritik in und im Umkreis der Tragödienschrift .....	33
1.1 Generalisierte Wissenschaftskritik .....	33
1.2 Kritik der historischen Wissenschaften und Historismus . . .	36
2. Programmatik und Praxis einer alternativen Erkenntnis in der Tragödienschrift .....	43
2.1 Programmatik .....	43
2.2 Praxis .....	47
3. Zusammenfassung und Charakteristika lebendiger Erkenntnis .....	59
III HENRI BERGSON .....	62
1. Die Erkenntnis der »durée« als paradigmatischer Fall von »intuition« .....	62
1.1 Habituelle Fehlinterpretation als Erkenntnisbarriere .....	63
1.2 Die Kommunikation intuitiver Erkenntnis .....	67
1.3 Gratifikationserwartungen .....	71
2. Das Verhältnis von empirischer Wissenschaft und intuitionistischer Philosophie .....	74
3. Kritik der Speziellen Relativitätstheorie .....	77
4. Zusammenfassung .....	81

IV	WILHELM DILTHEY .....	83
1.	Leben, Erleben und Erkennen .....	84
2.	Literatur als Medium lebendiger Erkenntnis .....	86
3.	Das Verhältnis von geisteswissenschaftlicher und lebendiger Erkenntnis .....	91
4.	Zusammenfassung .....	97
V	LUDWIG KLAGES .....	98
1.	Die »Ausdruckskunde« – Wissen über Fremdpsychisches ...	99
1.1	Die Reduktion von Interpretationsmöglichkeiten .....	102
1.2	Die intersubjektive Gültigkeit des »instinktiven Werturteils« .....	104
2.	Erkenntnistheoretisch-metaphysische Hintergrundannahmen und generalisierende Wissenschaftskritik .....	109
3.	Zusammenfassung .....	116
VI	OSWALD SPENGLER .....	118
1.	Allgemeines zur Darstellungsform .....	119
2.	Die Programmatik der morphologischen Methode .....	121
2.1	Abgrenzung von den Naturwissenschaften .....	121
2.2	Abgrenzung von der Geschichtswissenschaft .....	125
3.	Das morphologische Verfahren in der Praxis .....	128
3.1	Universelle Symbolik .....	130
3.2	Das organische Entwicklungsgesetz .....	133
4.	Epistemische Krise und historischer Relativismus .....	138
5.	Zusammenfassung .....	146
VII	ROBERT MUSIL .....	148
1.	Vorüberlegungen .....	148
2.	Zwei Begründungsfiguren lebendiger Erkenntnis .....	153
2.1	Eingängigkeit und Unverständlichkeit der »Skizze der Erkenntnis des Dichters« .....	153
2.2	Die quasi-ontologische Fundierung lebendiger Erkenntnis .....	157
2.3	Die bedeutungstheoretische Fundierung lebendiger Erkenntnis .....	168
3.	Kontrastierung mit affinen Vorstellungen Musils .....	174
3.1	Semantischer Holismus und Verstehen als Gestaltbildung ...	174
3.2	Der »andere Zustand« .....	177

4.	Emotionstheoretische und (meta-)ethische Einordnung . . . .	183
4.1	Emotionstheoretische Kategorisierung . . . . .	185
4.2	(Meta-)ethische Kategorisierung . . . . .	187
5.	Zusammenfassung . . . . .	195
VIII	LEBENDIGE ERKENNTNIS ALS ANTWORT AUF DIE EPISTEMISCHE SITUATION ALS KRISE . . . . .	198
1.	Zur Rekonstruktionssprache: Problem und Lösung . . . . .	201
2.	Geteilte Problemfelder, unterschiedliche aktuelle Probleme und Lösungsanforderungen . . . . .	204
2.1	Komplexität und die evidentielle Funktion des Erlebnisses . .	204
2.2	Orientierung und Werte . . . . .	210
2.3	Individualität und die Rezeption lebendiger Erkenntnisansprüche . . . . .	235
2.4	Legitimation als Problem zweiter Ordnung . . . . .	251
2.5	Epistemische Opazität und »Ideen«-Komplexität . . . . .	254
3.	Zusammenfassung . . . . .	265
IX	FAZIT . . . . .	269
B	DIE LITERARISCHE KOMMUNIKATION LEBENDIGER ERKENNTNIS . . . . .	273
I	EINLEITUNG . . . . .	275
II	WISSEN-IN-LITERATUR UND WISSEN-AUS-LITERATUR . . . . .	277
III	FORSCHUNGSSTAND UND UNTERSUCHUNGSMETHODIK . . . . .	281
1.	Die Notwendigkeit einer Begriffsexplikation von »Wissen« . . . . .	281
2.	Einwände gegen Wissen-aus-Literatur, fiktionale Literatur als Kernproblem . . . . .	287
3.	Argumente für Wissen-aus-Literatur . . . . .	292
3.1	Argumente für nicht-propositionales Wissen-aus- Literatur . . . . .	292
3.2	Argumente für propositionales Wissen-aus-Literatur . . . . .	302
3.3	Zusammenfassung . . . . .	316
4.	Der methodische Ansatz: hermeneutische Szenarien . . . . .	318
5.	Zusammenfassung . . . . .	322

IV	WISSEN-AUS-LITERATUR .....	323
1.	Eine Begriffsexplikation von »Wissen« unter besonderer Berücksichtigung der Pragmatik von Wissenszuschreibungen .....	323
1.1	Der Gebrauchskontext des Explikandums .....	323
1.2	Der prospektive Anwendungskontext .....	324
1.3	Adäquatheitsbedingungen .....	325
2.	Die Explikation von »Wissen-aus-Literatur« .....	347
3.	Zusammenfassung und Exkurs zu Wissen-aus-Literatur in historischen epistemischen Situationen .....	350
V	WISSEN AUS FIKTIONALEN LITERARISCHEN WERKEN ROBERT MUSILS .....	354
1.	Eine Typologie des Wissenserwerbs anhand von Literatur ..	354
2.	Das Verfahren zur Anwendung der Explikation von »Wissen-aus-Literatur« .....	357
3.	Wissensvermittlung .....	359
3.1	Genuiner Wissenstransfer .....	359
3.2	Autorkompetenzunabhängige Wissensvermittlung .....	370
4.	Wissenseröffnung .....	393
4.1	Nicht-intendierter Wissenstransfer .....	393
4.2	Symptomatologische Wissenseröffnung .....	397
4.3	Gedankenexperimentelle Wissenseröffnung .....	409
5.	Zusammenfassung .....	420
VI	FAZIT .....	422
C	SCHLUSS .....	427
I	LEBENDIGE ERKENNTNIS ALS GEGENBEWEGUNG .....	428
II	DIE HISTORISCHE NIEDERLAGE LEBENDIGER ERKENNTNIS ALS UNTERSUCHUNGSVORAUSSETZUNG .....	431
III	AKTUALITÄTSBEZUG .....	436
	LITERATURVERZEICHNIS .....	441
	Zitationsverfahren .....	441
	Verwendete Literatur .....	442
	DANKSAGUNG .....	494
	PERSONENREGISTER .....	495